

Ueber die deutsche Loire-Armee schreibt der Timescorrespondent im Hauptquartier der 2. Armee aus Bouloire den 9. Januar: Nicht nur bei den großen Operationen, sondern auch bei kleineren Gelegenheiten, wie Märsche, Ueberbringung von Depeschen, sind die Preußen gewöhnt, harte Strapazen fröhlich zu ertragen und ein gutes Stück Arbeit zu machen. Das 9. Armeekorps hat im vor. Monat einen Marsch zurückgelegt, der sicher einer der größten, wenn nicht die größte Leistung ist, welche die Geschichte kennt. In 24 Stunden durchschritt dieses Korps am 16. und 17. Dez. 12 deutsche Meilen. Ein vollständiges Armeekorps, Infanterie, Reiterei und Artillerie, hat neulich in einem einzigen Tag 25 engl. Meilen zurückgelegt, und dabei zeigt sich in der Armee nicht das geringste Anzeichen von Erschöpfung. Ich wiederhole, daß Menschen und Pferde sich in den besten Verhältnissen befinden; sie sind so wohlgenährt, daß sie ohne die täglichen Strapazen fett werden würden. Ohne Zweifel sind viele Individuen von schwacher Konstitution den Strapazen erlegen, aber dies ändert nichts an der Thatfache, daß eine deutsche Armee existirt, welche sich allen diesen Strapazen unterziehen und dennoch stärker als je bleiben kann; daß dieselbe sich in den möglichst besten Disziplinärverhältnissen befindet, und daß sie von Männern befehligt wird, die aus guter Familie, aber in der Regel nicht reich genug sind, um einer anderen Laufbahn als der der Waffen zu folgen. — Ein Korresp. der Weserz. berichtet aus Le Mans: In einer bitterkalten Nacht wurde bei dem Marsch auf Le Mans (vom preuß. Soldatenwitz „Lehmann“ ausgesprochen) von dem Ingenieurhauptmann Neumeister vom Generalstab des 10. Armeekorps, welcher sich durch seine ausgezeichneten Leistungen vorweg bereits das eiserne Kreuz 1. Kl. erworben hat, eine Feldensicht ersten Ranges, wenn auch ohne Blutvergießen, ausgeführt. Ungeachtet des vorangegangenen schmerzlichen Marsches übernahm der Genannte in Begleitung des Oberleut. Neumeister mit 6 Pionieren und 30 Jägern von Grand Luce aus, bei heftigem Schneegestöber, auf unbekanntem, bergigem und bewaldetem Terrain, einen nächtlichen Marsch mitten durch die feindlichen Vorposten hindurch, um die von Le Mans nach Tours führende Eisenbahn zwischen den Orten Cosmoy und Mayat zu zerstören und damit dem Feinde eine für uns gefährliche Rückzugslinie abzuschneiden. Bei eintretender Dunkelheit marschirte Neumeister mit seinen Mannschaften von Grand Luce ab, am nächsten Morgen 6 Uhr kehrte er nach vollbrachten Werke, treulich, wie seine Begleiter, mit desolater, vom Schneewasser durchzogener Fußbekleidung, zurück. Der gefährvolle Marsch betrug 3 Meilen, hin und zurück also 6 Meilen; mit dem vorangegangenen Tagesmarsche hatten die beiden Offiziere und die Mannschaften innerhalb 24 Stunden 9 Meilen zu Fuß zurückgelegt.

Aus Lothringen, 24. Jan. Als Strafe für die von einem französischen Truppen-Detachement aus Langres gesprengte Eisenbahnbrücke über die Mosel unweit Toul ist auf Anweisung des Grafen Bismarck aus Versailles der gesammten Provinz Lothringen eine außerordentliche Kriegskontribution von 10 Mill. Fr., welche rückwärtslos mit der größten Strenge eingetrieben werden soll, auferlegt worden. Es waren zur Wiederherstellung der Brücke 500 Arbeiter requirirt worden; da diese sich aber absichtlich nicht gestellt haben, so ist von dem Präfecten des Departements der Meurthe, Grafen Renard, in Nancy durch öffentlichen Anschlag verkündet worden, daß bis zur Stellung dieser Arbeiterzahl im Departement der Meurthe alle Fabriken, Bergwerke, Straßenbauten, öffentliche Arbeiten und Werkstätten, welche mehr als 10 Mann beschäftigen, bei Strafe von 1000 — 15,000 Fr. per Tag, von dem Unternehmen einzuziehen, gänzlich geschlossen werden müssen.

Bar le Due, 22. Jan. Der That der Brückensprengung bei Toul folgte die Strafe auf dem Fuße. Von Toul so wie von Nancy wurden selbigen Morgens noch einige Compagnien abgesandt, welche ein großes Treibjagen auf die Frevelthäter veranstalteten und eine Anzahl Schuldiger und Verdächtiger, es heißt zwischen 50 und 60, in den umliegenden Dörfern, besonders auch in Toul selbst, gefangen nahmen. Etwa ein Duzend der Thäter ist bereits erschossen worden. Andere sind gefangen nach Mainz gebracht worden.

Birtou, 25. Jan. Diesen Morgen fand ein Zusammenstoß im Tunnel von Montmedy statt. Der erste Wagen, der Gefangene von der Faidherbeschen Armee enthielt, wurde zerstört, 7 franz. Offiziere und 3 Preußen wurden getödtet.

Chalons, 23. Jan. Gestern früh um 8 Uhr wurde ganz in der Nähe der Stadt 4 Franzosen kriegsbrüchlich erschossen. Sie hatten bühnische Mätkentücher überfallen, sie beraubt und mit den Frauen Anflug getrieben. Ein kath. Pfarrer und ein kath. Lehrer waren die Hauptanklaffer dieses Verbrechens gewesen. Der eine war entkommen; dieser wurde als der Letzte erschossen, nachdem er die Erschießung der übrigen mit angesehen hatte.

Brüssel, 27. Jan. Wie der Indep. belge aus Lyon vom 23. d. gemeldet wird, ist französischerseits die Brücke von St. Jean de Losne (bei Dijon) gesprengt worden, weil man einen kräftigen Vorstoß des Feindes auf die Haute Bourgogne befürchtete. — Das Journal du Cher meldet: Der Lehrer des Coll. Bringen, Filon, ist in Angers verhaftet worden; bei demselben fand man kiffirte Depeschen. — Aus Lille wird vom 27. d. berichtet, daß der Feind seine Stellungen bei Cagnicourt und Croffles verhängt.

Brüssel, 31. Jan. Nord behauptet, General Ducrot habe sich vergiftet. (Ducrot gehört bekanntlich zu den ehrenwertbrüchigen Offizieren und hatte entsprechende Behandlung zu erwarten.) — St. Denis ist nunmehr ein Trümmerhaufen.

Von der französisch-schweizerischen Gränze, 30. Jan., Abds. Die ganze Bourbaki'sche Armee zieht sich von Besancon, Pontarlier, Mouthe gegen Lyon in größter Auflösung zurück.

Von der franz.-schweiz. Gränze, 28. Jan. wird dem Bund berichtet: Binnen wenig Tagen sieht vielleicht die Schweiz eine Episode des Kriegs hart an ihren Gränzen verlaufen, und es ist nicht unmöglich, daß irgend eine verirrte Kugel den Boden der Eidgenossenschaft durchfurcht. Man weiß, daß nach einigen Kämpfen ohne ernstliches Resultat Bourbaki die Hoffnung aufgab, die starken Stellungen der Preußen bei Hericourt zu nehmen und so der Garnison von Belfort die Hand zu reichen, und sich in Folge dessen auf das linke Ufer des Doubs zurückzog. Die Truppen verließen ihre Stellungen in einer schrecklichen Nacht, umschwärmt von Granaten, die die preuß. Batterien unter sie schleuderten. Der Rückzug fand auf einer einzigen Straße statt, welche mit Glattsteis bedeckt war, so daß die Pferde nicht Stand halten konnten. Man begreift leicht die Verwirrung, die dabei entstand. Leute und Pferde litten schrecklich von der Kälte. Der Drittheil der Truppen hatte erfrorene Füße. In Folge einer unbegreiflichen Sorglosigkeit gab man den Preußen Gelegenheit, die Brücken bei l'Isle, Clerval und Beaume wieder herzustellen. Die Wirkung war, daß die Armee Bourbaki's von hinten und in der Flanke gefaßt und zwischen den Doubs und die Schweizergränze eingeschlossen wurde. Einige von der Rückzugslinie über Besancon abgechnittene Divisionen wurden in die Berge geworfen. Die Division des Generals Convaque zog über Morveau und von da weiter gegen Pontarlier. Gestern, während ich mich in Morveau befand, langte General Castella mit seinen Adjutanten und seiner Bedeckung an, gefolgt von den Heeressträmmern, die er nach einem unglücklichen Treffen bei Pont aux Moulins zu retten gewußt hatte. Man erzählte sich, daß er mit bloß 3000 Mann beauftragt worden war, eine von 25,000 Preußen gehaltene Stellung zu nehmen. Ein franz. Offizier erzählte mir, daß General Castella die äußerste Nachhut der Bourbaki'schen Armee bildete und den Rückzug von Arcey nach Clerval mit seltener Energie beschützte. Castella ist gegen Pontarlier weiter gezogen. Alle durchziehenden Truppen bieten einen traurigen Anblick. Sie machen den Eindruck, daß sie absolut einige Tage der Ruhe bedürfen, wenn sie den Feldzug wieder aufnehmen sollen. Das arme Frankreich ist sehr, sehr krank!

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Original-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Die wegen ihrer Pünktlichkeit bekannte Staats-Effecten-Handlung **Adolph Haas in Hamburg** ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen, und machen wir auf die heute in unserem Blatte erschienene Annonce obigen Hauses besonders aufmerksam.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 14. Samstag den 4. Februar 1871.

Bekanntmachungen.

Amtsversammlungs-Ausschuss.

Am Donnerstag den 9. d. M. wird eine Sitzung des Amtsversammlungs-Ausschusses stattfinden, zu welcher die Mitglieder desselben sich Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause hier einfinden wollen.
Schorndorf den 3. Februar 1871.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

Am 19. d. M. wurde dem Jacob Bröckel in Unterberken 1 silberne Spindeleuhr mit porcell. Zifferblatt, römischen Ziffern, stählernen Zeigern (von denen der größere abgebrochen ist) sammt einer rothen Umhängschnur entwendet, was mit dem Anfügen veröffentlicht wird, daß sich dieses Diebstahls ein schon älterer Handwerksbursche mit röthlichem Haar und Bart und brauner Kleidung verdächtig gemacht hat.
Den 30. Januar 1871.
K. Oberamtsgericht.
J. W. Herrschner.

Schorndorf. Steckbrief.

Wegen Diebstahls und Betrugs wird Albert Koch, 30 Jahre alter Schlossergeselle aus Friedrichshafen steckbrieflich verfolgt.
Gestaltsbezeichnung: Größe 6', schlanke und kräftige Statur, braune Haare, röthl. Bart, graue Augen, gesunde Gesichtsfarbe.
Kleidung: dunkler Tuchrock mit wollener Einfassung, graumelirte Hosen mit schwarzen Gallons.
Den 30. Januar 1871.
K. Oberamtsgericht.
J. W. Herrschner.

Nevier Geradstetten. Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 9. dieß im Marshall und Roßberg:
26 Focher III. und IV. Cl mit 672 C. 25 Kl. forghenes Pfahlholz, 82 Kl. do. Prügel, 4700 do. Wellen.
Zusammenkunft zum Verkauf im Marshall um 8 1/2 Uhr, unten am Berg, ferner zum Vorzeigen im Roßberg um 10 Uhr auf dem Lehnenbergweg, Verkauf um 12 Uhr in der Krone in Buoch.
Schorndorf den 1. Februar 1871.
Königl. Forstamt.
Fischbach.



Schorndorf. Liegenchafts-Verkauf.

Der der Michael Schurr's Wittwe dahier gebührige Acker, bestehend in 1/2 Morg. 37,9 Rth. im Ziegelfeld ist angekauft zu 227 fl. und kommt nächsten Montag den 6. d. M. Nachmitt. 2 Uhr auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum letztenmal zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 3. Februar 1871.
Stadtschultheißenamt.

Schorndorf. Hofhaus-Gesuch.

Für einen starken arbeitsfähigen 39 Jahre alten taubstummen Menschen, welcher sein Brod zu verdienen im Stande ist, wird mit oder ohne Kostgeld ein Unterkommen gesucht.
Lufttragende wollen sich sofort an das Schultheißenamt dahier wenden.
Den 2. Februar 1871.
Schultheißenamt.
Ade.

Wäschenbeuren. Frucht-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Donnerstag den 9. Februar Vorm. 10 Uhr im Aufstreich auf dem hiesigen Rathhaus:
Dinkel 88 Scheffel,
Haber 74
Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 1. Februar 1871.
Schultheiß Schweizer.

Schorndorf. Ein freundliches Logis

hat bis Georgi zu vermieten
Fr. Pleiderer, Bäcker.

Euru-Verein.
Heute Abend 8 Uhr
Versammlung
im Schwanen.
Der Vorstand.

Schorndorf. Sonntag Steiger
bei
Frits Pleiderer.

Schorndorf. Goldstäbe
in schöner Waare sind nun wieder bei mir eingetroffen.
Fr. Speidel.

Schorndorf. Erdol
empfiehlt billigst
J. Fr. Kieß jr.

Schorndorf. Weinbergpfähle
und Zaunlatten jeder Länge sind wieder vorräthig und werden solche billigst abgegeben.
Dampfsägewerk.

Schorndorf. Möbel-Verkauf.
Rustbaum polirte, eichene und tannene Bettladen, Umschlagstische, Sessel und Stühle hat zu verkaufen
C. Krieb, Schreiner.

Schorndorf. Heu und Stroh
hat zu verkaufen
Frey, Schuhmacher.

Schorndorf. Einen Wagen Dung verkauft
G. Steiger, Buchbinder.

Wer an Husten,
Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma,
Blutspien, Reiz im Kehlkopf etc.
leidet, findet durch den Mayer'schen
weissen
Brust-Syrup
sichere Hilfe.
Echt zu haben bei
Fr. Speidel in Schorndorf.

Schorndorf.
Transparente
fertigt und sind fortwährend zu haben bei
J. Kohler, Maler.

Schorndorf.
Eine geordnete Familie kann auf Georgi
ein nettes Unterkommen als Hausleute
finden auf dem
Sonnenschein.

Schorndorf.
Zimmer zu vermieten:
Ein freundliches Zimmer mit Möbel
und Bett, und eine schöne Kammer mit
Bett zu vermieten in der
f. g. alten Post.

Schorndorf.
Eine großtrachtige Kuh mit
dem 3. Kalb, Simmenthaler
Race, hat zu verkaufen
Lager, Rothgerber.

Lorch.
100 Stück dürrer
Kalbfelle
setzt dem Verkauf aus
Louis Altholz, Metzger.

Schorndorf.
Einladung.
Alle unsre guten Freunde und Bekannte laden wir auf
nächsten Dienstag den 7. Februar zu unsrer Hochzeitfeier
in's Gasthaus zum Lamm freundlichst ein.
Wilhelm Rexer
mit seiner Braut
Marie Daudel.

Auswanderer und Reisende
finden nach allen Theilen Amerikas
und Australiens über die Seehäfen
Hamburg, Bremen, Havre,
London und Liverpool jede Woche
zu den billigsten Preisen in den auf das Solideste und bequemste eingerichteten
Dampf- und Segelschiffen
prompte Beförderung und empfehle ich mich zu Affords-Abschlüssen, sowie
auch für Beforgung von Geldern und Wechsel nach Amerika, wofür billige
Notirung zusichere, bestens.
Louis Müller, Uhrmacher, concessionirter Agent.

Nach der Composition des Kgl. Geh.
Hofrathes und Professors der Medicin
Dr. Harless gefertigt, haben sich die
Stollwerck'schen Brust-Bonbons seit 30
Jahren heilend und erleichternd bei Hu-
sten, Heiserkeit, Luftströhen-, Kehlkopf-
und chronischen Lungenkatarrhen bewährt.
Dieselben sind in allen Städten und
Orten käuflich.

Haubersbrunn.
Alten **Seidelbeer- und Kirschengeist**
hat zu verkaufen
Wittwe Kurz.

Eine neuemelte Kuh
verkauft, wer? sagt
die Redaction.

weiler.
Ein schönes **Läuferschwein** hat zu ver-
kaufen
Carl Heinle.

Schnaitz.
Aus meiner Pflugschaft können gegen
gesekliche Sicherheit
200-240 fl.
entlehnt werden.
Den 30. Januar 1871.
Gottfried Lenz.

Oberurbach.
Zwei Webstühle,
welche zu jedem Geschäft tauglich sind,
verkauft um billigen Preis
Michael Schied.

Sonntag haben
Bach- & Cap
V. Renz. C. Renz. Kuecht.

Schorndorf.
Diejenigen Bezirks-Angehörigen, welche
vom Schlichter-Strassenbau her noch eine
Förderung an mich zu machen haben, wol-
len sich am nächsten
Donnerstag den 9. d. M.
Nachmitt. 1 Uhr
unter Beibringung von Urkunden oder
Kostenszetteln behufs Auszahlung auf dem
Rathhaus hier einfinden.
Den 2. Februar 1871.

Accordant
Christian Ruff.

Einladung
zur Theilnahme an den neu begimnen-
den Ziehungen der großen vom Staate
Brennshweig genehmigten und garan-
tirten

Geldverloosung.
Der größte Gewinn beträgt im glück-
lichsten Falle:
100,000 Thaler.
Die Hauptpreise betragen:
Thaler 60,000, 40,000, 20,000,
15,000, 12,000, 2 à 10,000, 2 à
8000, 1 à 6000, 2 à 5000, 4 à 4000,
2 à 2500, 13 à 2000, 23 à 1500,
105 à 1000, 7 à 500, 160 à 400,
17 à 300, 281 à 200, 430 à 100,
10 à 70, 25 à 60, 10 à 50, 13,850
à 47 etc. etc.

Ueber die Hälfte der Loose werden im
Laufe der Ziehungen mit Gewinnern ge-
zogen; in Allem 23000 Gewinne und
kommen solche planmäßig innerhalb ei-
niger Monate zur Entscheidung.

Gegen Einzahlung des Betrages oder
unter Nachnahme versende ich „Original-
Loose“ für die erste Ziehung, welche amt-
lich planmäßig festgestellt
schon den 20. und 21. Februar
stattfindet zu folgenden festen Preisen
Ein ganzes Originalloos fl. 7. —
Ein halbes Originalloos fl. 3. 30. —
Ein viertel Originalloos fl. 1. 45. —
unter Zusicherung promptester Bedie-
nung.

Jeder Theilnehmer bekommt von mir
die mit dem amtlichen Wappen versehenen
Original-Loose pünktlich zugesandt,
und sind solche nicht mit verbotenen Pro-
messen zu vergleichen.

Der Originalplan wird jeder Bestel-
lung gratis beigelegt und den Interes-
santen die Gewinnelder nebst amtlicher
Liste prompt übersandt.

Durch das Vertrauen, welche sich diese
Loose so rasch erworben haben, erwarte
ich bedeutende Aufträge, solche werden
bis zu den kleinsten Bestellungen selbst
nach den entferntesten Gegenden prompt
und verschwiegen ausgeführt.

Man beliebe sich baldigst und direct
zu wenden an

Adolph Haas
Staats-Effecten-Handlung
in Hamburg.

Lebensversicherungsbank f. A. in Gotha.

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1870 waren durchaus
günstiger Art. Es sind derselben wiederum 2373 neue Mitglieder mit einer
Versicherungssumme von 5,133600 Thlr. beigetreten, wodurch nach Abzug
des massigen Abgangs
die Zahl der Versicherten auf . . . 36,400 Pers.,
die Versicherungssumme auf . . . 62,100000 Thlr.,
der Bankfonds auf . . . 17,000000 Thlr.

gestiegen ist.
Die Einnahme an Prämien und Zinsen betrug etwa 3,150000 Thlr.
Für 786 Sterbefälle, einschließlich der wenigen durch die Kriegerversicherung
veranlaßten, waren 1,380000 Thlr. zu vergüten, — ein Betrag, der wes-
entlich unter der rechnungsmässigen Erwartung steht und den Versicherten
eine abermalige gute Dividende in Aussicht stellt.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über
Drei Millionen Thaler
vorhandene reine Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für das
Jahr 1871 eine Dividende von 34 Prozent, für das Jahr 1872 eine solche
von 37 Prozent ergibt.

Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der Zutritt
zur Bank wesentlich erleichtert.
Versicherungen vermitteln

in **Schorndorf** Oberamtspfleger **Fuchs,**
„ **Bafnang** **Ferd. Thumm sen.,**
„ **Gmünd** **Franz von Auer,**
„ **Göppingen** Oberamtspfleger **Magenau.**

Arabische Gummi-Kugeln

von
W. Stuppel in Alpirsbach.
Ein Linderungsmittel bei Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Engbrüstig-
keit und ähnlichen Brustleiden. Zu haben in Schachteln à 7 und 12 fr.
in beiden hiesigen Apotheken.

Die Welt die Kunde von der Einstellung des langen
Kampfes in Frankreich. Werden die Franzosen nach dem 19. d.
Monats die Feindseligkeiten wieder aufnehmen? Die Franzosen
sind ein unberechenbares Volk und ihr Verhalten in den letzten 6
Monaten hat manchen tadellos formulierten deutschen Sylogis-
mus zu Schanden gemacht; allein auch dem heissblütigsten Fran-
zosen wird es nach und nach entleiden, mit dem Kopfe gegen die
Wand zu rennen. Auch den Führern, die gewissenlos genug wa-
ren, dem Volke Siege einzureden, — auch dem Volke, das thöricht
genug war, an diese Siege zu glauben, bei denen eine Armee um
die andere vernichtet wurde, die Nation ihren Nimbus einbüßte
und fast die Hälfte von Frankreich verloren ging, muß doch ent-
lich einmal ein Licht aufgehen, — muß doch endlich einleuchten,
dass ein längerer Widerstand gegen eine sieggewohnte Armee von
500,000 Mann Infanterie, 80,000 Kellern und 2000 Geschützen,
wie sie zur Stunde disponibel geworden ist, Wahnsinn ist. Das,
was den Franzosen, die nicht blos der Fuchtel gefolgt sind, viel-
leicht noch einigen Schwung verleihe hat, Paris, der Kopf und
das Herz von Frankreich, ist in der Gewalt der Deutschen. Die
Geschütze der Forts, in welche die Deutschen eingezogen, haben
ihre Mündungen seit dem 29. Januar nach der unter ihnen lie-
genden Stadt gerichtet. Eine Fortsetzung des Kampfes, um die
Hauptstadt zu retten und zu entsetzen, hat keinen Sinn mehr.
Paris ist gefallen und mit Paris ist eine Armee von wenigstens
250,000 Mann außer Kampf gesetzt worden. Das ist eine That-
sache und sie ist mit jener Flammenschrift vor die Augen der Welt
gerückt, die auch der Franzose zu lesen vermag, der den Besuch
einer Schule verächmählt. Die deutschen Barbaren, die so nieder-
schmetternd zu siegen verstanden, sind so großmüthig, dem dar-
niederliegenden Feinde die Hand zu reichen. So groß ist das
Glend der eingeschlossenen Pariser, dass die Deutschen sich beeilen,
ganze Heerden von Schlachtvieh nach Paris zu treiben, um der
dringendsten Noth abzuhelfen. Allem Anscheine nach wird aus
dem Waffenstillstande der Friede hervorgehen. Bejünglich der Frie-

Mein liebster Herr Schwegler!

Da die Welt voller Widersprüche ist,
wie Sie, als ein zweiter Solon, sagten,
so habe auch ich für diesmal, Ihrem edlen
Beispiele folgend, in obiger Anrede den
Superlativ meiner Liebe für Sie ver-
schwendet.

Dass die Welt voll Widersprüche ist,
wird das Publikum, gleich mir, bei Ihnen
einschauen, wenn es an die, nie geahnte,
eminente Fähigkeit in stilistischen Aufsätzen
des Herrn Schweglers denkt.

Dass die Welt voll Widersprüche ist,
zeigt sich, wenn man so leichsinnig ein so
altes ungedultes Alterthum von Hausbür-
schloß „vorschnappen“ läßt.

Dass aber die Welt nicht immer voll
Widersprüche ist glaube ich auch, wenn ich
mir denke, dass Ihr edler Berichterstatter
(Sie erlauben mir doch das Ausplaudern
dieses öffentlichen Geheimnisses?) gewiss
auf ein wohlfeiles Stück Respektfeisch „ver-
bissener“ ist als auf sonstige Arbeit.

Meinen Gruß an Ihre so schnell „vor-
schnappende“ Haus... —
G. Th.

Gr o s s h e p p a c h.
Ein in gutem Zustand
sich befindender
Rollschlitten
wird um billigen Preis verkauft.
Näheres bei
Julius Ackerle, Metzger.

75 fl. werden gegen zweifache Sicher-
heit in Gütern in Bälde auf-
zunehmen gesucht. Näheres sagt
die Redaction.

Sonntag.
C. Junginger z. Sonne.

densbedingungen gehen die Angaben ziemlich weit auseinander.
Die eine Lesart nennt: 1000 Millionen Thlr., Maas-Linie, 20
Panzerfahrzeuge, eine überseeische Colonie; die andere Lesart will von
10,000 Millionen Franken, Mosel-Linie, 20 Panzer und über-
seeische Colonie (Pondichery) wissen.

Tagesneuigkeiten.

Offiziell. **Versailles**, 31. Jan. Im Norden und Westen
Frankreichs ist die Durchführung des Waffenstillstandes im Gange.
Der weitere Inhalt der Depesche wiederholt die Erklärung der
Dörfer Sombacourt und Chaffois (nordwestlich und westlich von
Pontarlier), wobei der Feind (Bourbaki'sche Armee) 6 Geschütze
und 3000 Mann verlor.

Offiziell. **Versailles**, 1. Febr. Mantouffel meldet: Die
Trophäen im Gefechte der 14. Division bei Chaffois und Som-
bacourt am 29. Jan. bestehen in 10 Geschützen, 7 Mitrailleur-
en, 2 Generale, 46 Offiziere, etwa 4000 Mann gefangen. Am 30.
Jan. nahm die 7. Brigade mit ganz geringem Verlust Frasul,
machte etwa 2000 Gefangene, erbeutete 2 Adler. Bei weiterem
Vormarsch nach Pontarlier fand man die Straße mit Waffen
bedeckt. Der dortigen französischen Armee ist jeder Ausweg auf
französisches Gebiet versperrt.

Bern, 1. Febr. General Herzog meldet, dass heute gegen
80,000 Mann der Bourbaki'schen Armee auf Schweizergebiet über-
treten.

Dem Bundesrathe ging die Mittheilung zu, dass der
Uebertritt der Bourbaki'schen Armee, etwa 80,000 Mann, auf
Schweizer Gebiet heute erfolgt ist. Der Bundesrath forderte die
Kantone auf, die nöthigen Vorkehrungen zur Aufnahme der Fran-
zosen zu treffen. Die Franzosen werden auf einzelne Kantone
vertheilt.

1. Febr. Nach amtlicher Mittheilung hat heute früh der
General der Eidgenossenschaft, Herzog, ein Uebereinkommen wegen
des Uebertritts der franzöf. Armee bei Les Bertreres abgeschlossen.

3000 Mann sind schon bei St. Croix übergetreten. Die Gesamtzahl dürfte 30,000 sein. Die Vertheilung auf die Kantone erfolgt nach Verhältnis der Bevölkerungszahl. Die franz. Artillerie kommt heute noch bis Berrieres.

— 2. Febr. Bis gestern Abend waren bereits 30,000 Mann Franzosen mit 180 Kanonen, einer Masse Kriegsfuhrwerke und 7000 Pferden auf Schweizerboden übergeführt.

Berlin, 31. Jan. Die franzö. Nationalversammlung wird nach dem einer republikanischen Mehrheit günstigen Wahlergebnis vom 15. März 1849 nach Departements, keineswegs nach Arrondissements, gewählt.

— 1. Febr. Die Prov.-Korr. schreibt: Der Kaiser wird auch während des Waffenstillstandes in Versailles verweilen, wo seine Gegenwart sowohl mit Rücksicht auf die weiteren Operationen im Süden, als im Hinblick auf die bevorstehenden ferneren Verhandlungen erforderlich ist. — Durch die geschlossene Uebereinkunft mit der Hauptstadt Frankreichs ist die Pariser Regierung in ihrem eigenen dringlichsten Interesse zum Verbündeten Deutschlands gemacht, um den Krieg nicht wieder ausbrechen zu lassen, sondern den Waffenstillstand zur Sicherung eines wirklichen Friedens zu benutzen.

Der pr. St.-Anz. veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers an den Kronprinzen, wodurch demselben neben seinen jetzigen Titeln auch die Würde eines Kronprinzen des deutschen Reiches mit dem Prädikat Kaiserliche Hoheit verliehen wird. Diese Würde geht auch auf jeden künftigen Thronfolger über.

London, 31. Jan. Aus Versailles, 30. Jan.: Die Noth in Paris ist sehr groß. Herbeischaffung der Lebensmittel wegen Sprengung an der Eisenbahnlinie durch die Franzosen in Folge des Krieges sehr erschwert. Die deutsche Armee versieht einweilen aus eigenen Vorräthen die Stadt mit dem Nothwendigsten.

Bordeaux, 30. Jan. Die gestrige Regierungsbotschaft über den Abschluß des Waffenstillstandes rief in mehreren Städten schmerzliche Erregung und große Bestürzung hervor. Es fanden Kundgebungen statt, welche Fortsetzung des Krieges bis zum Aussterben verlangten. Aus Lyon, 29. Jan. wird gemeldet: Die Nachrichten aus Paris berührten schmerzlich. Der Gemeinderath sendet eine aus Henon, Barotet und Vallier gebildete Abordnung nach Bordeaux. — Aus Dijon, 29. Jan.: In der Richtung gegen Gray und Vesmes fand ein Vorpostengefecht statt.

— 31. Jan. Proklamation Gambetta's an die Präfekten: Glaubt nicht, daß betreff. der Friedensstrategie in Versailles Abmachungen getroffen worden. Die Besetzung der Pariser Forts scheint anzudeuten, daß die Hauptstadt als besetzte Stadt sich ergeben habe. Gambetta erklärt, er werde die bisherige Politik aufrecht erhalten, um den Krieg bis zum äußersten Widerstand, selbst bis zur vollständigen Erschöpfung fortzusetzen. Bietet alle Energie auf, den Muth der Bevölkerung aufrecht zu erhalten. Die Waffenstillstandstauer müsse angewandt werden, um drei Armeen durch Leute, Munition und Lebensmittel zu verstärken. Ein Regierungsdekret ordnet die Neubildung von 16 neuen Marschregimentern, 5 neuen Chasseurregimentern und eines zweiten Trainiregiments an.

München, 28. Jan. Dem „Nürn. Korr.“ schreibt man von hier: Die Commission, welche in Berlin zusammengetreten ist, um Vorschläge für das auf Kaiser und Reich bezügliche Cerimonell auszuarbeiten, hat, wie wir hören, zu dem Antrag sich geeinigt, die deutsche Fahne vierfarbig zu machen und dabei folgende Ordnung festzuhalten: Schwarz, Silber, Roth, Gold. Es hängt nur von der Zustimmung des Kaisers ab, ob diese Farben als Reichsfarben erklärt werden.

London, 26. Jan. Jaedrelandet hat von dem bekannten Francitreuer wiederum einen und zwar aus Havre datirten Brief erhalten, in welchem folgende das Treiben dieser Banden charakterisirende Schandthat erzählt wird. „Auf der großen Landstraße von Couais nach Oisors, ganz dicht bei Estrapagny, trafen wir — nämlich 12 Mann, die in einem verdeckten, von einem als Kutscher verkleideten Sergeanten geführten Rohrfarren zusammengepackt waren — eines schönen Morgens eine Mannenpatrouille von 25 Mann. Sie hielten den Wagen an und fragten den Kutscher in ihrem gebrochenern Französisch, was der Wagen enthalte und wohin er bestimmt sei. Die Antwort, im normännischen Bauerndialekt ertheilt, lautete: „Rohr für die Zuckersabrik in Estrapagny.“ „Hast Du Francitreuers unterwegs gesehen?“ „Nein.“ „Dann ist also keine Gefahr in dieser Gegend?“ „So

viel ich weiß, nicht.“ Während dieses Gespräches waren die Mannen im Schritt dem Wagen vorbeigekommen, unser Kutscher gab seine Antwort sehr langsam, indem er sich oft hystend umwand. Plötzlich fiel die Umhüllung des Wagens, eine Salve von Chasseurs und Revolvieren brach in einer Entfernung von 10 Schritt im Rücken der armen Mannen los und bedeckte die Straße mit todtten und verwundeten Mannen und deren Pferden, die übrig entflohen.“

Verschiedenes.

Ein netter Schwabenreich. Den hat diesmal tapferer Kriegsmann gethan, wie es sonst schon geschehen, sondern ein schwäbisches Pfarrdiöckerlein. Im Hause eines gebildeten Mannes zu Stuttgart besteht die Sitte, zum Anfang des neuen Jahres Sprüche zu ziehen. Jedes Glied des Hauses hatte an ein solches geistliches Loos gezogen; da sagt die Nichte des Hausvaters, eine 19jährige Pfarrwaise: „Nun müssen wir aber auch noch ein Loos für unsern deutschen Kaiser ziehen!“ Allgemein Zustimmung. Sie greift nun blind in die vielen vorhanden Sprüche und trifft das Wort aus Haggai 2, 10: „Es soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses größer werden, denn des ersten gewesen ist, spricht der Herr Zebaoth: und ich will Frieden geben an diesem Ort, spricht der Herr Zebaoth.“ — Allgemein freudige Ueberraschung. Das Pfarrdiöckerlein aber denkt am Neujahrstag: das würde gewiß auch unsern künftigen Kaiser freuen wenn er's wüßte. Aber der ist weit drinnen im Franzosenland. Je nun, wozu habe ich denn schreiben gelernt? — Und sie nimmt Feder und Tint' und Papier und schreibt an den Reichsfürsten Grafen von Bismarck in Versailles, erzählt ihm einfach, wie er gegangen, und bittet ihn, er möge es dem König und künftigen Kaiser sagen. — Am 17. Januar fährt ein stattlicher Wagen vor der Wohnung der Mutter unseres Pfarrdiöckerleins an, ein vornehmer Herr steigt aus und fragt nach dem Namen derselben steigt hinauf und findet die Gekochte allein. Es war der preussische, resp. norddeutsche Gesandte. Er erklärt nun der überraschten Tochter nach Klärstellung der persönlichen Identität, er habe den Auftrag, ihr persönlich ein Antwortschreiben des Grafen Bismarck zu überreichen. Und siehe, das Handschreiben des Reichsfürstlers versichert die Empfängerin, daß er dem Könige den Inhalt ihres Briefes mitgetheilt, daß sich dieser herzlich darüber freut und ihn beauftragt habe, der Schreiberin seine Freude um seinen Dank zu bezugen.

Man weiß nicht, worüber man sich mehr freuen soll, ob über das Treffende des gezogenen Wortes, ob über die Freundlichkeit des greifen Königs und die Beachtung, die er und sein vielsprechender Kanzler solch einem Schreiben und Worte geschenkt, oder über die Freude des herabhaften Schwabenfindes, daß ihm der gut gemeinte Streich auch so gut gelungen war.

(Evangelisches Kirchen- und Schulblatt.)

Neues Lied von Louis.

Grad aus Frankreich komm ich heraus Deutschland, wie siehst du so wunderbar aus? Worten und Taten, jetzt mächtig vereint, Ach, und ich glaubte, sie wären sich feind! Ja, selbst Hannover, welch' süßes Gesicht! Macht dieser alte Geselle mir nicht! Frankfurt und Nassau, einstens mirholt, Stehen wahrhaftig in preussischem Sold. Und von Kurbessen, wie wird mir so weh, Seh' ich jetzt auch was — die „Wilhelmshöh!“

Napoleon.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug des allgemein beliebten Original-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, anderseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Die wegen ihrer Pünktlichkeit bekannte Staats-Effecten-Handlung Adolph Haas in Hamburg ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen, und machen wir auf die heute in unserem Blatt erschienene Annonce obigen Hauses besonders aufmerksam.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

№ 15.

Dienstag den 7. Februar

1871.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Bezirks-Sanitäts- und Hilfs-Verein. Schorndorf. Bezugs- und Hilfs-Verein. Schorndorf. der im Monat Januar 1871 eingegangenen Beiträge.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries for Nischberg, Haubersbrunn, Höpflinswirth, Herrn Pfarrer Rehm, Ober- und Unterurbach, Schnaith, Frn. Pfarrer Grunski, Frank in Kottweil, Schorndorf, Friederike Ropp, S. J. 1 fl. 45, Zimig. Weil 1 fl., Gschw. Gerh. 1 fl., Herr Schull., Jgfr. Louise Strähle, Gemeinde Winterbach, An Materialien, Hr. Schultheiß Weegmann, Fr. Ernst 2 Oberbettziechen, G. F. H. 1 Paar baummollene Socken.

Schorndorf. Collecte für die Hagelbeschädigten.

Es sind folgende weitere Beiträge für die Hagelbeschädigten eingegangen, und zwar von Gerabstetten, Collecte 80 fl. Haubersbrunn, Collecte: 4 Ctr. 77 Pfd. Dinkel, u. 1 Ctr. 91 Pfd. Mischlingsfrucht. Herzlichen Dank den Gebern. Den 4. Febr. 1871. R. gemeinsch. Oberamt. Schindler. Bradenhammer.

Schorndorf. Am nächsten Donnerstag und Freitag wird die Smonatl. Rate der Staatssteuer und das Stadtkassengeld auf dem Rathhaus eingezogen. Steuereinnahme.

Schorndorf. Am Montag den 20. dies Nachmittags 2 Uhr werden nachstehende Güterstücke auf 3 Jahre auf dem Rathhaus verpachtet, u. z.: 1 1/2 Mrg. 9,7 Mth. Acker im vordern Holzberg, 1/2 M. 5 Mth. Acker bei der Mönchsbrücke, 1/2 M. 28,7 R. Garten hinter der Bürg. Viehhaber werden hiezu eingeladen. Den 6. Februar 1871. Hospitalpflege. Laur.

Hohengehren. Liegenschafts-Verkauf.

Die sämtliche Liegenschaft des J. G. Schnabel, wie solche im Amtsblatt Nr. 11 beschrieben, ist um 1100 fl. angekauft, und kommt am nächsten Donnerstag den 9. Febr. Mittags 1 Uhr zum letztenmal zum Verkauf auf hiesigem Rathhause. Unbekannte Käufer haben ein gemeinde-räthliches Vermögenszeugniß vorzulegen. Schultheißenamt. Geißelbrecht.

Schorndorf. Eine noch ganz gute, gestemmte Glashüre hat zu verkaufen August Pleiderer.

Auch hat derselbe ein Zimmer zu vermieten für einen Schlafgänger.

Schorndorf. Zimmer zu vermieten: Ein freundliches Zimmer mit Möbel und Bett, und eine schöne Kammer mit Bett zu vermieten in der f. g. alten Post.

Ein beinahe noch neuer Bergschlitten, auf der Rückseite mit M bezeichnet, ist abhanden gekommen; wer Auskunft darüber zu geben weiß, erhält eine gute Belohnung, von wem? sagt die Redaction.

Ein armes Mädchen hat ein Portemonnaie mit 54 fr. verloren. Der Finder wolle es abgeben in der Mayer'schen Buchdruckerei.

Nervöses Zahnweh wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gruffström's Schwedische Zahn-Tropfen à Flacon 21 fr., ächt zu haben in Schorndorf bei C. Mayer, Buchdruckerei.

Table with 2 columns: Goldsorten-Cours and prices. Includes entries for Dr. Kassenscheine, Preuss. Friedrichsd., Holl. 10 fl.-Stücke, Dukaten, 20 Fres.-Stücke, Sovereigns, Imperiales, Dollars in Gold.

Fruchtpreise. Winnenden den 2. Februar 1870.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niedrigst. Includes entries for Dinkel, Haber, Weizen, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Welschhorn, Wicken, Erbsen, Linfen.

Schorndorf. Kosthaus-Gesuch. Für einen starken arbeitsfähigen 39 Jahre alten taubstummen Menschen, welcher sein Brod zu verdienen im Stande ist, wird mit oder ohne Kostgeld ein Unterkommen gesucht. Lufttragende wollen sich sofort an das Schultheißenamt dahier wenden. Den 2. Februar 1871. Schultheißenamt. Ahe.

Schorndorf. Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen 100 fl. zum Ausleihen parat. Gemeindepfleger Baur.

Schorndorf. Schönes Haus hat abzugeben G. F. Schmid, Sägmüller.